

Nachruf auf Prof. Dr. med. Hans Mausbach

in memoriam
Prof. Dr. med.
Hans Mausbach
(*29.10.1936 † 09.09.2022)

VOR FÜNFZIG JAHREN EIN NESTBESCHMUTZER, AUS HEUTIGER SICHT EIN KRITISCHER GEIST

Am 20. September 1970 strahlte das Erste Deutsche Fernsehen den Film „Halbgötter in Weiß“ aus. Darin wurden Missstände im Gesundheitswesen Deutschlands dargestellt. In der Sendung kam auch der Frankfurter Assistenzarzt Hans Mausbach für etwa eine Minute zu Wort. Mausbach kritisierte insbesondere drei Punkte: Erstens gebe es eine erhebliche Gefälligkeitspublizistik in der medizinischen Wissenschaft für die Pharmaindustrie, was man als Pseudowissenschaft bezeichnen müsse, zweitens komme es gelegentlich zu Operationen aus kommerziellen Gründen, wovon die betroffenen Patienten nichts ahnten, und drittens würden medizinische Experimente am Menschen ohne Einwilligung der Betroffenen ausgeführt. Mausbach erwähnte dabei weder seinen konkreten Arbeitgeber, das Krankenhaus Nordwest in Frankfurt am Main, noch nannte er sonst irgendwelche Namen. Schon am nächsten Tag wurde Mausbach in seiner Klinik vor versammelter Mannschaft von dem damaligen Chefarzt, Prof. Dr. Edgar Ungeheuer, als „Nestbeschmutzer“ bezeichnet, denn er habe die gesamte deutsche Ärzteschaft in den Schmutz gezogen. Seine Position als verantwortlicher Stationsarzt wurde ihm umgehend entzogen.

Nachdem er sich geweigert hatte, seine Aussagen zurückzunehmen, kam es zu einer Kampagne, die seine chirurgische Existenz auf Dauer vernichtete. Der damalige Präsident der Bundesärztekammer, Ernst Fromm,

sprach von Ehrabschneidung, Verleumdung, „Klassenkampf am Krankenbett“ und „Pogromhetze gegen Chefärzte“. Die Landesärztekammer Hessen leitete ein Berufungsverfahren gegen Mausbach ein und stellte beim Landgericht Frankfurt einen Strafantrag wegen „Beleidigung und Verleumdung der Chefärzte Deutschlands“. Sie verweigerte Mausbach am 22. Januar 1971 die Zulassung zur Facharztprüfung – ohne Begründung. Am 9. Oktober 1970 wurde Mausbach vom Krankenhausträger, der Stiftung Hospital zum heiligen Geist, wegen Störung des Betriebsfriedens entlassen. Am 16. April 1971 wurde Mausbach mit der satzungsgemäß erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit – bei etwa einhundert Gegenstimmen – aus der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie ausgeschlossen.

In der Chirurgie konnte Mausbach danach nie wieder Fuß fassen, auch wenn er das Ziel des Facharztes für Chirurgie noch erreichte, und auch wenn er in der Folge sämtliche Arbeitsgerichtsprozesse gewann. Nach dem allmählichen Abebben der Diffamierungswelle und einer enervierenden Zeit der Arbeitslosigkeit orientierte sich Mausbach völlig neu und wurde auf eine Professur für Sozialmedizin an der Fachhochschule Frankfurt berufen. Dort beschäftigte er sich vorrangig mit den Verbrechen der Medizin im Faschismus, insbesondere mit NS-Verbrechen an Kindern, worüber er gemeinsam mit seiner Frau bedeutende Veröffentlichungen vorlegte.

Mit seinem mutigen öffentlichen Festhalten an seinen Ansichten hat er heftige Kontroversen in der Ärzteschaft ausgelöst, die bis heute nachwirken, vom Infragestellen hierarchischer Befehlsstrukturen im Klinikalltag bis

hin zu ethischen Fragen medizinischer Forschung. Seine damaligen Aussagen würden auch heute noch Diskussionen auslösen, aber ein Ausschluss eines chirurgischen Kollegen aus der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie aufgrund solch kritischer Äußerungen wäre undenkbar. Professor Hans Mausbach starb im Alter von 86 Jahren am 9. September 2022 in Frankfurt am Main.

Dr. med. Bernd Hontschik

ehem. Oberarzt der Chirurgischen Klinik am Städtischen Krankenhaus Höchst in Frankfurt am Main, Mitglied der DGCH

Dr. med. Bertram Görges

ehem. Oberarzt der Chirurgischen Klinik am Krankenhaus Nordwest in Frankfurt am Main, Mitglied der DGCH

Prof. Dr. med. Günther Jonitz

Facharzt für Chirurgie, ehem. Präsident der Ärztekammer Berlin, Mitglied der DGCH

KOMMENTAR

Der Fall des Kollegen Mausbach wurde dieses Jahr im Vorstand der DGCH unter Einbeziehung des Ältestenrats der DGCH und des Justitiars des BDC umfassend diskutiert. Auch erfolgten Gespräche mit dem Verfasser des Nachrufs und der Familie. Wenn auch am damaligen Vorgehen des Vorstands und der Mitgliederversammlung der DGCH formal nichts auszusetzen ist, so würde man sicherlich heute anders entscheiden. Die DGCH steht entschieden für einen offenen und sanktionsfreien Umgang mit Kritik an Institutionen und Personen. Der weitere berufliche Werdegang des Kollegen Mausbach findet unsere höchste Anerkennung.



Prof. Dr. Th. Schmitz-Rixen
Generalsekretär der DGCH

PASSION **C**HIRURGIE

PANORAMA

SEHNSUCHT NACH MEER –
KREUZFAHRTMEDIZIN

im Fokus

NEUROCHIRURGIE

11 | 2023

MITGLIEDERZEITSCHRIFT:
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE
BERUFSVERBAND DER DEUTSCHEN CHIRURGIE

DGCH DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
CHIRURGIE E.V.
Gründ. 1872, Sitz Berlin



BDC  Berufsverband der
Deutschen Chirurgie e.V.